

Ralf Ruhl

## Weglaufen klappt nicht

**Jay ist schnell. Wahnsinnig schnell. Weil er immer wegläuft.  
Vor allem, weg von Druck, Ärger, prekären Lebensverhältnissen.  
Nur vor sich selbst kann er nicht weglaufen ...**

Rennen. Das kann Jay. Denn er rennt immer wieder weg. Vor allem vor seiner allein- aber nicht erziehenden Mutter. Die sitzt oder liegt meist auf dem Sofa, jammert und liest Liebesromane. Kriegt ihr Leben nicht auf die Reihe. Jays Vater ist in Valparaiso, genau, Südamerika oder so. Und sein Bruder Keno driftet in die Kriminalität ab, mit Sprays, Schulschwänzen, Obdachlosigkeit. Ist das auch für Jay vorgezeichnet?

Glücklicherweise hat er einen Freund, Dennis. Auch nicht aus einer besonders gut betuchten Familie, aber sie wohnen zusammen, essen gemeinsam, reden miteinander – und hören sich manchmal sogar zu. Nur Mama schimpft immer wieder über diesen asozialen Freund und seine Schlampen-Mutter. Was Dennis logischerweise nicht hören will.

Also jede Menge Gründe für die beiden Jungs, sich ein Ruhequartier zum Abhängen zu suchen. Nur leider ist das Rumlungern auf stillgelegten Gleisen und den dort herumstehenden Waggons illegal – und gefährlich. Sie werden erwischt. Von einem älteren Herrn. Nachts, mit Taschenlampe. Und der stellt sie vor die Wahl: Polizei oder am nächsten Tag zum Leichtathletik-Training.

Die Entscheidung ist klar. Ebenso, dass Jay auf der Langstrecke allen davonrennt. Und immer wieder Ärger macht, schwänzt, nörgelt, den dicken Willi markiert, aber eigentlich tief traurig ist, wütend und orientierungslos. Wie soll man auch einen Plan haben und für die Schule lernen, wenn man nie weiß, was einen zu Hause erwartet, die grundlegende Sicherheit fehlt? Zum Glück hat er in Dennis einen Freund, der immer zu ihm steht, auch wenn er ihm oft gehörig auf die Nerven geht. Eben weil er immer wieder wegläuft.

### **Abhauen oder Verantwortung übernehmen?**

Klar, es gibt die üblichen Eifersüchteleien, Konkurrenzen, sich daraus ergebende und nicht gerade einfach zu lösenden Konflikte. Aber am Ende der Geschichte gibt es – ist ja ein Jugendroman –



Martina Wildner  
**Zu schnell für diese Welt**  
 Weinheim: Beltz & Gelberg 2025  
 224 Seiten | 14,00 Euro | ISBN 978-3-407-75970-2 | ab 11 Jahre



© spudnik | photocase.de

jede Menge Pokale für die Sieger. Bei Leichtathletikwettbewerben. Die wahren Sieger sind aber – alle. Weil sie in diesen Turbulenzen gelernt haben, sich zu zeigen, aufeinander einzugehen, sich wertzuschätzen – und damit eine Gruppe geworden sind.

Wobei es ein großartiger Kunstgriff der vielfach preisgekrönten Autorin ist, nicht einen Mannschaftssport in den Mittelpunkt zu stellen, nicht Fußball oder Eishockey. Sondern einen klassischen Sport, der eher langweilig erscheint, kaum einen Jugendlichen interessiert, bei dem es keine überall bekannten Vorbilder gibt, nicht viel zu verdienen als Profi – und vor allem Konkurrenz »Mann gegen Mann«. Und dennoch werden sie zu einer Gruppe.

Für Jay – und ich wage zu behaupten, für jeden real existierenden Jungen – ist es eminent wichtig, von einem erwachsenen Mann gesehen zu werden. Von einem Mann, der ihn ernst nimmt, sich seiner annimmt, ihm Möglichkeiten bietet, aber auch die Konsequenzen klar macht, wenn er die Regeln nicht einhält. Jay ergreift diese Chan-

ce, auch wenn er sie zunächst nicht als solche erkennt, sondern sich darüber lustig macht. Wie Jungs eben, die einen auf dicke Hose machen. Von solchen Männern gibt es im realen Leben leider zu wenige.

Martina Wildner gelingt es, ihre Personen ohne Klischees zu zeichnen. Und jeder Person die anfangs angelegten Macken zu lassen. Dabei ist sie immer auf Seiten der Schwächsten, selbst, wenn sie an irgendeiner Stelle ihres Lebens dumm, doof, gemein sind. Wie Jay. Bei ihm ist das Trauma am stärksten spürbar. Kognitive Schwächen, Depersonalisierung, Unfähigkeit sich sozial einzufügen. Aber auch das schnellste Mädchen und damit Jays schärfste Konkurrenz wird als Person lebendig. Aus wohlhabender Familie wird sie von ihrer Mutter auf Erfolg getrimmt, kotzt bis zur Mager sucht, ist zickig und biestig bis zur Schmerzgrenze. Womit deutlich wird: ob reich oder arm, du hast die Entscheidung, ob du ein Arsch sein willst oder Verantwortung für dich und dein Leben übernimmst.

Ein Jugendbuch der Sonderklasse!



**Autor***Ralf Ruhl*

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

✉ [Ralf.Ruhl@t-online.de](mailto:Ralf.Ruhl@t-online.de)

🌐 [vaeter-zeit.de](http://vaeter-zeit.de)

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P.)

✉ c/o Frank Keil, Hohenzollernring 87, 22763 Hamburg

✉ [redaktion@maennerwege.de](mailto:redaktion@maennerwege.de)

🌐 [maennerwege.de](http://maennerwege.de) | [www.facebook.com/maennerwege](https://www.facebook.com/maennerwege)

**Links**

Im Text **orangefarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

**Zitiervorschlag**

Ruhl, Ralf (2025): Weglaufen klappt nicht. Martina Wildner's »Zu schnell für diese Welt« (Weinheim 2025, Rezension). [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), April 2025

**Keywords**

Laufen, Probleme, Herausforderung, Pubertät, bester Freund, Verantwortung, Sport

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.